

Brief von Franz Wirth an Otto Lilienthal
handschriftlich, 4 Seiten

Original: Deutsches Technikmuseum Berlin, Feldhausarchiv Nr. 3
Transkription veröffentlicht in „Otto Lilienthal's Flugtechnische Korrespondenz“
Otto-Lilienthal-Museum Anklam 1993

Lindow, den 8. August 1889

Muß mich doch wundern, daß die Störche nicht wieder angelangt sind; ich denke, daß sie sich doch noch einstellen werden, würde mich mit Ihnen darüber freuen. Die beiden Störche, welche ich noch hier habe, sind beide Junge; der eine ist Bruder oder Schwester von dem Großen, welcher nicht roth gefärbt war u. habe ich ihn aufgekröpft, ist nur an einem Flügel von wenigen Posen etwas abgeschnitten u. bin ich bange, daß er mir auch abgeht. Der andere ist ebenfalls von diesem Jahre, ist, als er 3/4 flügge war und sich im Neste schon übte, mit den Schwingen zu schlagen, und sich zu knapp auf den Rand des Nestes wagte, herunter geflattert oben vom Kirchthurm in Herzberg i.M., ist dann von den Schulknaben gegriffen, wo ihn ein Bäckerstr. lange Zeit auf dem Hofe gehabt hat, hat sich das Futter ohne zu kröpfen schon selbständig genommen u. ist jetzt zahmer als der andere. Ausnahmsweise sind beide besagten Störche sehr stark entwickelt u. Prachtthiere mit gesunden Knochen. Daß der, den Sie noch haben, lädiert ist, thut mir leid! Doch aber ist es insofern kein Fehler, daß, wenn Sie die eben erwähnten Thiere noch nehmen, sie durch den Ihrigen gefesselt werden, wenn er nur nachher bis zum Neste kommt. Auch würde ich an Ihrer Stelle, falls Sie besagte Thiere hinnehmen, den, der auf beiden Flügeln gestutzt ist, überhaupt vorläufig noch nicht gofen (so nennt man nämlich das Herausziehen der Flügelfedern), bis die Paarung erfolgt ist; ist viel sicherer, die Thiere zum Nisten zu bringen. Daß die herausgezogenen Flügelfedern bestimmt in vier Wochen vollständig wieder wachsen, daran ist nicht zu zweifeln. Ich habe es oft bei Tauben, die sich im Schlag gewöhnen sollten, gemacht, auch vor Jahren mit einem Fischreiher, den ich aufgefüttert hatte; konnte nachher im Winter immer nicht so die Fische zum Füttern beschaffen (denn weiter fraß er nichts), so entschloß ich mich, ihn auszustopfen. Da ich ihn ebenfalls an einem Flügel gestutzt hatte, zog ich ihm die abgeschnittenen ungefähr 6-7 Federn heraus u. waren dieselben in 4 Wochen sodann gewachsen. Bei dem Schwarzstorch habe ich dies jetzt auch bemerkt; kommt aber ganz einfach daher, daß die letzteren Federn beim Abschneiden des letzten Gefieders mit in Leidenschaft gezogen sind, und das Blut nicht so ordnungsgemäß zirkulieren kann wie beim gesunden Flügel, der seine gesunden Knochen hat. Daß der eine Storch., dem beide Flügel gestutzt sind, wenn man dem würde aus beiden Flügeln die abgeschnittenen Federn mit einem herausziehen, einige Tage kurlos sein würde, glaube ich wohl, doch schadet es aber nicht; er ist nach 4 Wochen, nachdem die Federn gewachsen sind, vollständig wieder gesund. Doch aber Sie haben ja Ihren Willen darin u. erlaube mir nur, Ihnen einen Vorschlag zu machen, und will wünschen, daß Ihre Störche sich recht bald wieder einstellen mögen.

Es grüßt Sie inzwischen

Hochachtungsvoll

Franz Wirth